

DIE ZEIT, Nr. 3, 12. Januar 2006, Feuilleton, Autor: Gunnar Luetzow

II ARCHITEKTUR

So baut der Osten

Wie eine an den Stadtrand geklotzte Plattenbau-Schuhkarton-Siedlung wirkt die informative, hoch verdichtete Ausstellungsarchitektur der Architekturausstellung **Emerging Identities – East!** im **Deutschen Architektur Zentrum in Berlin** (bis zum 20. Februar 2006). Das hat Sinn: Schließlich hat man zwischen Berlin, Bratislava, Budapest, Ljubljana, Prag, Riga, Tallinn, Vilnius und Warschau nicht nur mit dem Ende von Planwirtschaft und Industriezeitalter, sondern auch mit deren städtebaulichen Folgen in Gestalt öder Vororte zu kämpfen. Mauern die jungen Architekten aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten jene Brachen, die der Sozialismus und später der profitsuchende Kapitalismus übrig ließen, nun mit Heimatkitsch zu? Glücklicherweise nicht, zeigen die mehr als 70 vorgestellten, meist auch realisierten Projekte, die von Flagship-Stores über unterirdische Sakristeien bis zu Turnhallen und luxuriösen Einfamilienhäusern reichen. Zwar bemüht man sich bisweilen um die vermeintliche Authentizität ungarischer Regionalziegel oder entwirft baltische »Cyber-Cities« in Gestalt brechender Wellen. Doch sowohl die aktuellen Visualisierungs- und Design-Tools als auch die internationalen Ausbildungsstätten haben ihre Spuren hinterlassen. Und so wird sich nun auch weiter ostwärts am Erbe von Moderne, Postmoderne und Retrofuturismus abgearbeitet. Selbst die »United Slovak Architects« heißen dann »U/S/A«.

GUNNAR LUETZOW